



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

15. Von der Jüdischen Botschafft an Joannem in die Wüsten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Die Fünffte Predig.

99

Manichæen Christi wahre Menschheit/oder mit den Arianen Christi mit dem Vater vnd d. Geist wesentliche Gleichförmigkeit/verlaugnen. Dann wo sie den Catholischen Glauben nicht in allen ganz vnd rein halten/so versehen sie nicht allein der endlichen Seeligkeit/sondern die Etern * werden wider sie schreyen/ vnd die Todten in den Gräbern der Catholischen werden Zeugniß geben. Inmassen Anno Christi 325. * auff dem allgemeinen Concilio zu Nicea in Bithynia von dreyhundert vnd 18. Bischoffen/ auff das Ersuchen des Christlichen Kaisers Constantini wider die Arianer vnd alle Sectirische Feind Christi gehalten/ zu Befestigung des wahren Christlichen Catholischen Glaubens/ sich disfalls in wunderliche sachtzungen / vnd wird von Nicephoro Callisto in seiner Kirchen-Histori * also beschreiben.

Was nun für ein gewaltiges Miracul geschehen in dem Untersreiben des heiligen Symboli oder Artikels des Christlichen Glaubens/ das soll nit vnbillig angesehen werden: Es hat sich begeben/ ehe die Handlungen des Synodi gar vollendet/ daß zween Bischöffe zuvor gestorben/ ehe sie die Schrift darinnen die Bekanntschaft des Glaubens verfaßt/ gewest/ unterschrieben gehabt: da seynd die Väter zu ihrem Grab gegangen/ vnd darbey still gestanden/ haben die Schrift in ihren Händen gehalten/ vnd zu ihnen gesagt/ gleich als wann sie noch lebten/ vnd hören / O ihr heilige Väter/ ihr habt uns helfen einen guten Streich vollbringen / habt ewren Lauff vollbracht/ vnd den Glauben erhalten. Derhalben wann ihr vermerkt/ wir sollen das jenig halten/ was wir gemacht vnd beschloffen haben: Dieweil ihr nun ohn alle Verhinderung erschreyet seyd mit Göttlichem Glanz der heiligen Dreysaltigkeit/ vnd solches jegund klar sehet/ so ist von nöthen/ daß ihr solches Buch neben uns auch unterschreibet. Wie sie nun solches gesagt/ haben sie das Buch verberstert zum Grab gelegt/ vnd die ganze Nacht gewacht. Des andern Tags seynd sie widerumb zu denselbigen Ort kommen/ vnd die Verschrift an dem Buch ganz gefunden/ dasselbig

geöffnet vnd besunden/ ihre Handschrift vnd den andern/ welche also gelauert: Christianus vnd Marcellinus/ die wir im ersten allgemeinen Nicenischen Synodo übereinstimmen/ haben mit den andern Vätern ob wir woll mit dem Leib anderswo gewesen/ so haben wir doch mit eigener Hand diß Buchs vnderscribere. Der Inhalt des Buchs aber laut * wie man Sonn vnd Festlich vnder der Mess zu Kirch öffentlich singt vnd betet. Wir glauben an einen Gott Almechtige Vater eine Erschöpfer aller Ding/ die man sieht/ vnd nie sieht/ vnd an einen Herrn Jesum Christum einen Sohn Gottes/ von dem Vater erzeugt eingeborn/ daß ist auß der Substanz des Vatters einen Gott auß Gott/ ein Licht auß dem Licht/ einer wahrhaftigen Gott/ Erzeugt/ mit gemacht/ der gleiches Wesen ist mit dem Vater/ durch welchen alles gemacht ist worden. Welcher von uns Menschen wegen/ vnd von wegen unsers Heils herab ist gestigen/ Fleisch vnd Mensch worden/ vnd gelitten/ vnd ist am dritten Tag widerumb aufgestanden: Ist aufgestigen zu den Himlen/ vnd wirdt kommen zu richten die Lebendigen vnd die Todten/ vnd an den d. Geist/ 2c. O der schönen vnd heylsamen Glaubensform/ welche der d. Geist durch den Mund der Lebendigen außgesprochen vnd beschrieben/ auch gar mit den d. Seelen der abgeschiednen Kirchhüpter bekräftiget hat/ weit vmban mit aller mennechtigen Egerneiß/ es ist alles schon vnd lobwürdig/ was Gottes Sohn in der angenommenen Menschheit auß Demur vnd zu Widerbringung des verlohrnen Menschlichen Geschlechts fingenommen vnd erfüllt hat/ diser einige wahre Göttlich Messias Heyland vnd Seeligmacher/ welcher einmal in der Zeit der Gnaden die Welt zuerlösen kommen ist/ erhalte vns allweg in seiner Lehr/ Glaub vnd Befandniß/ vnd führe vns nach diesem sterblichen Leben in das ewig Leben.

Ihm sey Lob/ Ehr vnd Preis von nun an vnd allezeit/ Amen.

Ende der Fünfften Predig.

Am Dritten Sonntag des Aduents.

Euangelium Joannis am 1. Capittel.

In der Zeit/ sandten die Juden von Jerusalem Priester vnd Leviten zu Johanne/ daß sie ihn fragten: Wer bist du? Vnd er bekant/ vnd leugnet nit/ vnd er bekant/ Ich bin nit Christus. Vnd sie fragten ihn/ was dann? Bist du Elias? Er sprach/ Ich bins nit. Bist du ein Prophet? Vnd er antwortet/ Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du dann/ daß wir Antwort geben denen/ die vns gesandt haben? Was sagst du von dir selbst? Johannes sprach/ Ich bin ein Stimm des ruffenden in der Wüsten/ richtet den Weeg des Herrn/ wie der Prophet Isaias gesagt hat. Vnd die gesandt waren/ die waren von den Pharisæern. Vnd fragten ihn/ vnd sprachen zu ihm: Warum tauffest du dann/ so du nicht Christus bist/ noch Elias/ noch ein Prophet? Johannes antwortet ihnen/ vnd sprach: Ich tauffe mit Wasser: Aber er ist mitten vnter euch gestanden/ den ihr nit kennet. Der selbst ist/ der nach mir kommen wird/ welcher vor mir gewesen ist: des ich nicht werth bin/ daß ich seine Schuchriemen auflöse. Diß geschah zu Bethania/ jenseit des Jordans/ da Johannes tauffet.

Im Dritten Adventsontag/

Die Erste Predig.

Von der Jüdischen Botschaft/ so von Jerusalem auß an Joannem
abgeandt worden.

Thema Sermonis.

Miserunt Iudæi ab Ierosolymis Sacerdotes & Leuitas ad eum, vt interroga-
rent eum: Tu quis es? Ioannis 1. Capite.

Die Juden sandten von Jerusalem Priester vnd Leuiten zu ihm/ (das ist zu Joanne)
daß sie ihn fragten: Wer bist du?

E X O R D I V M.

L.
Conceptus
von Mef-
fi & vmbfrag-
en den Ju-
den.



Nächstige in dem H. Ern/ das A
Evangelium erinnert uns einer
ansehnlichen Botschaft/ so von
der königlichen Hauptstadt Jeru-
salem hinaus in die Wüsten an den
Fluß Jordan zu Johanne dem
Täufer abgefertiget worden: Ihne
zu fragen/ ob er nit Christus der Ge-
salbe des H. Ern/ welcher den Vätern von Gott verheiß-
sen/ vnd als Messias in die Welt kommen soll. Dann
daß die Frag (Wer bist du?) auff Messiam gehe/ ist klar
auff der Antwort/ welche Joannes den Gesandten mit
völliger Bekandtnis geben hat: Ich bin nit Christus/
sondern ein Stimm des ruffenden in der Wüsten/
bereitet den Weeg des H. Ern.

Was gealt sich aber die Legation der Juden erhebt/
daß sie nach Messia vmbfragen lassen/ mag man zwo Ur-
sachen anzeigen. Erstlich die bequeme Zeit/ da man billich
auff die Ankunfft Messia hat dencken sollen. Darnach/
der gewaltige Mann vnd Veruff Joannis Baptista. Da
so vil den Lauff der Zeit anruff/ war es eben die rechte
Zeit/ in welcher sich schon vil Zeichen vnd Figuren verlos-
sen/ so von den alten Propheten auff die Ankunfft Messia
seind gegeben vnd vorgesagt worden. Ein Zeichen gab der
Altuater Jacob * seinen Söhnen/ da er gleich sterben
wolt/ daß nemlich von Juda kein Fürst mangeln/ noch
das königlich Scepter oder Regiment/ von ihnen solt ge-
nommen werden/ biß daß der Erbarre von allen Völkern
kommen wird. Zu derselben Zeit wurde es mit der Jüdi-
schen Regierung ein andere Gestalt haben/ vnd keiner
mehr auß Juda stammen/ sonder auß einem fremdden A
Geschlecht die Reichs Cron auftragen.

Ein sonderliches Zeichen gab auch der H. Prophet Eze-
chiel * vom Wasserauff/ womit zur Zeit Messia die Leuth
sollen geistlicher weis gereinigt vnd abgewaschen werden.
Der H. Prophet Daniel * weissaget auß Offenbahlang
des Engels Gabriels: daß von der Zeit an/ da die Ju-
den von den Chaldäischen vnd Persianischen Königen
Erlaubnuß bekommen/ den zerstörten Tempel sampt der
verwüsten Statt Jerusalem widerumb aufzubauen/ biß
auff die Ankunfft Christi/ da er sich im Jüdischen Land mit
öffentlich Predigen vnd Göttlichen Wunderwerken
erzeigen soll. Siben Wochen vnd xviij vnd sechsig Wo-
chen/ das ist (wie solches die Lehrer erklären*) 483 Jahr
verlauffen/ auch damals die Geschichte vnd Propheceyen
von Christo sich enden vnd aufhören werden. Eben diser
Prophet Daniel/ hat auch dem König Nabuchodonosor/
in einer wunderbaren Figur die Ankunfft Messia auff
die Zeit des Römischen Reichs angezeigt. Dann gemel-
ter Nabuchodonosor sahe zu Nacht im Schlaf ein sehr
großes Bild/ auß vielerley Metallen gemacht/ dardurch die
vier Monarchien oder Kaiserthumb vorbedeutet worden.
Das Haupt am Bild war von klarem Gold/ daß bedeutet
das Chaldaer Reich. Die Brust am Bild war von Silber/

das bedeutet der Persianer vnd Meder Reich/ der Bauch
vnd die Lücken waren Erz/ das bedeutet der Griechen
Reich. Die Schenckel waren von Eisen/ das bedeutet
der Römer Reich. Darnach sehet Daniel dise Prophecey
hinzu: In den Tagen diser Königreich wird Gott
von Himmel ein immerwährendes Königreich/
das nimmermehr zerstört wird/ auffrichten/ vnd
sein Königreich wird keinem andern Volk gege-
ben werden.

Niemand auß den Hebræern kan laugnen/ daß allda
vom Reich Messia geredt worde: daß außser Christi Reich
mag keines andern Königs Reich ewig bestehn: Es ist alles
zergänglich/ gleich wie der Mensch selber sterblich vnd ge-
brechlich ist. Nun weissaget aber Daniel vom Gewalt
vnd Reich Messia/ daß es soll in die Welt erweckt wer-
den/ wann eine auß den vier Monarchien stehen wird (wie
sie dann nit mit einander/ sonder nach einander gestanden
seyn.) Dieses ist aber nit geschehen in während der Regie-
rung der Chaldaer/ der Persianer oder Griechen/ ergo hat
das ewig Reich Messia in der vierden Monarchien/ da die
Römer geherrscher/ auffkommen müssen/ inmassen nach laut
der Euangelien * geschehen ist. Weil dann der Juden
Schriftweise vnd fürnehmste Leuth dise Zeiten vnd Zei-
chen Messia erfüllen sahen: darneben sich selber vnter dem
Gewalt vnd Joch der Jüdischen Kaiser/ so weit vnd
breit in der Welt regierten/ befanden/ vnd vber das
alles die bestimmbte Wochen oder Jahr vom Daniel der
Ankunfft Messia zugeeignet/ sich albereit zum End neigt/
so fondren sie anderst nit gedencen/ als daß Messias
schon kommen oder gewislich bald kommen werde.

Nun aber vmb dise Zeit Joannes Baptista bey mäh-
lich im großem Ruhm vnd Ansehen war/ newe Lehren
sampt dem Wasserauff fürbrachte/ da erhob sich bey al-
lem Volk ein merlicher Streit/ ob villeicht nit diser berüm-
te Mann der gesandte Messias sey? Der meiste Theil er-
gab sich Joanni. Der H. Euangelist Lucas schreibt: Das
Volk war im Wohn/ vnd gedachten all in ihren
Hergen von Joanne/ ob er villeicht Christus we-
re. Solcher gestalt versamlet sich der geistlich Rath/ bey
den Juden Synedrin genant: *) welchem die Religion/
vnd was der Seele Heil anruff/ sonderlich befohlen war/
vnd beratschlagten sich vnter einander/ wie den sachen zu
thun/ oder auff was Mittel vnd Weeg sie doch gewisse
Erfahrung der Ankunfft Messia einziehen möchten. Ent-
schlossen sich also einmüthlich/ sie wolten von Jerusalem
gen Berthania jenseit des Jordans ein Legation zu Joan-
ne absandren/ vnd ihn fragen lassen/ wer er doch sey: Ob
er Messias der Gesalbte des H. Ern/ wie das Gemümel
vnter dem Volk vmbgehet/ oder was er doch sonst von ih-
me selber sag vnd außsage. Etliche halten darfür/ dise
Legation were von den Juden nicht guter Meynung
abgefertiget worden/ die Wahrheit zu erkundigen/ oder
Joannem für Messiam anzunehmen/ sonder den heiligen
Mann zu untersuchen/ damit sie etwas an ihn zu radeln
vnd

* Gen. 49.

* Ezech. 36.

* Dan. 9.

* Ench. in Chir.

* Virgilius l. 1.

* Ench. l. 1.

* Ench. l. 1.

* Ench. l. 1.

* Ench. l. 1.

* Ench. l. 1.

* Ench. l. 1.

* Ench. l. 1.

* Ench. l. 1.

* Ench. l. 1.

* Ench. l. 1.

* Ench. l. 1.

* Ench. l. 1.

* Ench. l. 1.

* Ench. l. 1.

* Ench. l. 1.

* Ench. l. 1.

* Ench. l. 1.

* Ench. l. 1.

* Ench. l. 1.

* Ench. l. 1.

* Ench. l. 1.

* Ench. l. 1.

und zu straffen hetten Theophilactus spricht: Es kommt mir nicht für, dass die Juden Joanne für Christen halten wollen, sonder auf Leyd und Hass fragen sie, wer bist du? Aber wir fällt disfalls bey den Lehrern Gregorio, Augustino von Chrysostomo, welche gänglich Meinung seynd, Joannes sey von den abgesandten Priestern, Leuten, Paphseern in der Warheit gefragt worden, ob er der rechte Messias wer, und wann ers bekandt hette, wurden sie ihm gewisslich geglaubt und für Christum angenommen haben.

Vnd derwegen gedacht, bey diser Jüdischen Legation etliche notwendige vnd nützliche Lehren in vorhabender Predig einzuragen. Ewer Lieb vnd Andacht wollen mit Fleiß vnd Gedult zuhören, ic.

NARRATIO.

Als heutiges Evangelium fange sich also an: Die Juden sandten von Jerusalem Priester vnd Leuten zu Joannes, dass sie ihn fragen: Wer bist du? Vnd diser Legation hat man allerley nützliche Lehren zu vernemen. Erstlich, dass der Juden oberste Rath, Synedem genant, nach anzeigung des Buchs der Zahl, mit jwen vnd sibenzig alt beragten Lehrern des Volcks befragt, deren Oberhaupt allweg der Hohepriester war. Vnd welchem Rath aller Gewalt vnd Entscheidung gestanden, was sich in der Religion, oder auf andere Weg in gemeinem Nutz vnd Statuwesen zugetragen, die sachen den neuerstandenen Lehrern vnd Propheten Joanne betreffend, acht genommen, auch der Sündigkeit im Glauben vnd Religion fürkommen, ein ansehnliche Legation der Warheit nachzufragen aufgesandt hat.

Werden darbey alle Drigkeiten Geistlich vnd Weltlich erinnert, fürnehmlich aber die Geistliche, als Päpst, Bischöf, Praelaten vnd Seelsorger, denen in Glauben vnd Seelen sachen eigentlich zu vertheilen gebührt, dass sie über die new aufgestandene, oder selbst hergeloffene Lehrer, vnd mit was für einer Seelen speiß ihre Schäflein geweidet werden, eifriglich wachen vnd aufsehen sollen, damit nicht auf ihrem Unseiß, vnd Verfaumnus ein verkehrte Sectische Lehr vnter die gutgläubige Catholische Christen außgesprengt werde, oder da ein solche angefangen hetten, als bald gedempft werde, damit sie nicht einwürgen vnd weiter vmb sich freffen mög. Dann wie recht S. Paulus an den Bischöf Timotheum von den falschen Lehrern vnd Propheten geschrieben: * Ihr Red frist vmb sich wie der Krebs, so. Wofern man der Sectischen Krebs sucht nie bey der Zeit wäre, / dise mit Ernst vnd allerley Plagen verreibet, brennt vnd hinweg schneidet, / so durch frist vnd vergift sie in kurzer Zeit ganze Stätt, Herrschaften, Fürstenthumben, Königreich, vnd Kaiserthumb, ja ganze Theil der Welt. Crempelweis. Weil man mit der Arianischen Kegeren, die wider die Gleichförmigkeit der hochgebenedicten Dreysaltigkeit gestritten, etwas langsam verfahren, / so durchschluffe sie in einem Nuß gang Aham Africam, die Edle Königreich Egypten, Palestina, sampt allen umliegenden Enden vnd Prouingen. Dracht endlich die Sachen so weit mit ihrer Listigkeit, daß man gedacht, die ganze Welt wär von ihr betrogen vnd verführt worden. Der H. Kirchenslehrer Jeronymus schreibt: * In gemuit rotus orbis, & Arianum se alle miratus est: Die ganze Welt hat geseuffzet, vnd sich verwundert, daß sie Arianisch seyn soll.

Wie man den Leono nach, vertheide die Bildstürmern. Wie auch den Kegerischen Nestorianen, welche unserer lieben Frauen, die Ehr der Mutter Gottes abgesprochen, vnd schrecklich gelästert, gleichfalls den Gracis, / so Gott den H. Geist gemeynet, vnd desselben Ausgang vom Vater vnd Sohn verlaugnet haben. Antimischig angesehen, ist nicht allein die Kaiserliche Stätt Constantinopel sampt dem ganzen Griechentland außführlich, vnd an der See, sondern auch vergift worden, sonder auch das ganz Orien-

talische Kaiserthumb in des Throcken Mache vnd Tyranney kommen, auch sythero nicht mehr ledig worden.

Einer massen, da man mit den Rädelstühlen des newerdichte Evangeliums, als Luther, Caluino, Zwinger, durch die Finger zugehen, auch mit ihrem Anhang, Predicanten vnd Clamanen etwas glimpflich vmbgehen wollen, da durchfrass dise Sectische Krebs sucher, euguren Theil des Occidentalschen Kaiserthums, verblendt in obren vnd nideren Teuschland, vil gewaltige Stätt, ansehnliche Fürstenthumb, Graff vnd Herrschaften, darzu auch die Edle Königreich, Bngarn, Dehamb, Frankreich, Polen, Engelland, Schweden, Schotten vnd Denemarck, ic. daß diser Dröhen ein vnzahlar Menig von irer Boreltern seligmachendem Catholischen Glauben abgefallen, vnd ein new erfundnen, der zum Verderben führt, angenommen habe. Darum S. Paulus auß Prophetische Geist geschrieben, vñ weiß gesagt: * Testificor, id est Deo & Christo lesu, qui iudicaturus est vivos & mortuos &c. So bezeuge ich nun vor Gott vnd Christo Jesu, der da zukünftig ist zu richten die Lebendigen vnd die Todten, bey seiner Zukunfft vnd seinem Reich, Predige das Wort, halt an, es sey mit Gelegenheit od Vngelegenheit: Straff, ermahnen, bitt, vnd schelt in aller Gedult vnd Lehr. Dann es wird ein Zeit kommen, daß sie die heilsame Lehr nicht werden leyden wollen, sonder nach irer eignen List, werden sie ihnen selber Lehrer auffwerfen, die ihnen die Ehren trawen, vnd werden ihr Gehör von der Warheit abwenden, vnd sich zu falschen Lehren. Dise Propheey ist, ey jetzt seet reichen Zeiten durch die zuvil Nachsehung, / deren so efferig auß die Catholisch alt Religion hetten dringen sollen, augenscheinlich erfüllter worden.

Daher Gottes Sohn, Petrus vnd seinen Nachkömmlingen im Päpstlichen Stül zu embsiger Auffmerckung Gewalt vnd Anlehnung geben, da er spricht: * Wir will ich geben die Schlüssel des Himmelreichs. Item: * Simon Joannis liebst du mich? Weyd meine Schäflein. Vnd S. Paulus gab den Bischöffen in Asia ein solche Vermahnung: * So habe nun acht auff euch selbst, vnd auff die ganze Herd, in welcher euch der H. Geist gesetzt hat zu Bischöffen, zu regieren die Kirch Gottes, welche er durch sein Blut erworben hat. Dann das weiß ich, daß nach meiner Abscheid vnter euch kommen werden reißende Wölff, die der Herd nicht verschonen werden, auch auß euch selbst werden auffstehn Männer, die da verkehrte Red reden, auff daß sie die Jünger an sich ziehen, darum so wachet, vnd dencket daran. Abermal in der Epistel zum Römern am 13. Capitel erinneret er auch die weltliche Obrigkeit ihres von Gott anvertrauten Schwerds vnd Gewalts, daß solches ihnen nit vergeblich anbefohlen worden, / sondern damit die Frommen zubeschützen, vnd dargegen die Bösen damit zu straffen vnd zu rechen. Wer ist aber äger vnd verkehrter, als eben die falsche Propheten vnd Lehrer? Dise vergleiche der H. Er Christus selber, den stechen den Dornen vnd Disteln, darum man nicht guts rath samblen, auch den bösen Vätern, die kein gute Frucht können tragen, vnd darumb sollen von Erdboden abgehau, vnd in das Feuer geworffen werden.

Herren die Obrigkeit eine so wol als die ander, sonderlich die Bischöf vnd andere Geistliche, deren Gewalt vnd Jurisdiction sich an jene ort erstreckt, wann new Secten sich anfangs eingedrungen, efferig darzu gehen, vnd die reißende Wölff, bey zeit verjagt, so wer die groß Errettung vñ wahre Schafft der Catholischen Kirch nimmer mehr geschähe. Nun aber vil saumslige, hier vorhande gewesen, die nicht den Wölffen selber gehent, vñ nit der sectischen Materie, nicht gelacht, auch wege des höllischen Weltfriedens, vnd zu Erhaltung iridischer Nachbarschaft die verführische Lehrer

immer

hinter lassen fortzuehen. So seynd auch diese eben so wol/als die Sacerden selbst ein Vrsach des Verderbens vieler tausend Seelen. Gott selbst spricht Ezechiel. am 33. Cap. Er wolt das Blut der verdorbenen Seelen auß ihren Händen erfordern / darauß sie ihm doch keine gnugsame Erschuldigung werden fürbringen können.

Anderst haben die Römischen Bischöffe vnd Nachkömmling Petri jederzeit gethan / vnd disfalls ihren Fleiß inn fürfallenden Religionsachen nie gespahrt: sonderlich list man inn den Kirchen Historien / von den heiligen Väysen Ecto / Sirio vnd Marcellino/die seynd den Händnischen Käysern Dominiano/Diocletiano vnd Valeriano ohne scheuch vnter Augen getreten vnd disselben ihrer Tyrannen halber gestrafft/das sie durch Märtyr vnd Todtschlag den Christlichen Glauben wolten außtreiben.

Der heilige Papt Leo vnd Gregorius Magnus ließen nicht ab / biß daß sie die Secrischen Eutychianer/Pelagianer/Donatisten/Agnostiker vnd die Neophyter/(so vil Vnrube in der Kirchen angehebt) allenhalben vertrieben vnd außgerottet haben. Was für Mühe vnd Arbeit die H. Bischöffe Athanasius/Hilarius/Euphrasius/Augustinus/Ambrosius/Hieronymus/et. mit Händen vnd Kegnern aufgestanden / daß beweisen ihre hinterlassene Schrifften vnd Bücher / darinnen man allerley gute Anweisung findet zu der Wahrheit vnd starcke Fundamenta wider die Falschheit.

Der H. Bischoff Basilius * stunde dem Arianischen Käyser Valenti freymüthig vnter Augen vnd straffer denselben seiner Kegeren vnd Tyrannen halber/vngeachtet er wußt/das ihm vil Gefahr vnd villicht gar der Todt darauß entstehen würd.

Wie dann auch der H. Bischoff Chrysostomus der Käyserin Eudoria / da sie fremdes Gut an sich gezogen vnd zur Abgötterey Vrsach gegeben hat/keines wegs verschonet / sondern wider die arge Anleitung zur Vnglaubigkeit eiffrig geprediget hat.

Gleicher gestalt haben auch die H. Bischöffe Kiliannus/Stephanus vnd Thomas Cantuariensis die eingerissene grosse Laster der hohen Päpster vnd aller Menschen ernstlich beredt vnd verhütet / vngeachtet es ihnen Leib vnd Leben gekostet hat.

Summa / den Dvnsen der Kirchen Gottes gebürt es in allweg / daß sie gute acht geben sollen/was für schädliche Laster im schwang gehen / auch was für irige Meinungen / vnd berrüglige Laster sich eindringen / damit solche bey Zeit abgeschafft / vnd das Vnrucht/eye daß es bey den wankelmütigen Leuten tieffe Wurzel bekomme / von grund auff außgerottet werde. Solcher Fleiß bringt den Seelenbürgen grosses Lob / vnd ist ihnen sehr verdienstlich. Durch den Propheten Daniel spricht* der Geist Gottes: Die so vil zu der Gerechtigkeit gelehret vnd geuissen haben/werden wie die Sternscheitner immer vnd ewiglich. Wie dann auch der Jüden geistliche Obriste hierinn recht vnd wol gethan / daß sie dem neuen Vissprediger Joanni auch seiner Lehr vnd Tauff Ceremoni sorgfältig nachgefragt vnd darüber Rath gehalten haben.

Die Ader Lehr.

Am Andern/das die Oraton zu Joane nit von einem schlechten unbekandten Städtlein oder Dörfflein des Jüdischen Landts abgesandt worden / sonder auß der Hauptstadt Jerusalem / da die König vnd Hohenprieser sampt der Fürnemmbsten vgm Adel Hof gehalten/ auch der meiste Zulauff des Volcks war/heit man zu mercken. Soll anderst die wahre Religion vnd ein Christwürdiger Wandel in einem Königreich/Fürstenthum/Land/ Statt oder Herrschafft sein Fortgang haben/so muß man notwendig in den Hauptstätten/fürnemmblich wo Hofhaltung / oder meiste Gewerbs vñ Handlungen seyn/die falsche Lehrer vnd Secren nicht einlassen: Vnd wosern sie ihren Fuß dahin gesetzt haben / ohne Verzug abschaffen / damit allein dem

alt Cartholischen Glauben Gehör geben vnd nicht Verlesung desselben Gottseeliglich im Frid vnd Einigkeit möglich leben könne. Dann wie jener recht spricht: Regis ad exemplū totus componitur orbis. Das ist: Wie der König vnd Fürst der Magistrat/oder Statt Dreyer beschaffen/also richtet sich darnach das ganze Land vnd jederman. Wann jemandt kompt inn ein Hauptstat vnd findet darin/das nach des weisen Manns Anlag: Das hertz des Königs in der Hand Gottes stehet: welcher Gott/Matth. 18. Cap. befehlt / daß man die H. Cartholisch Kirch hören/ ihr gehorchen/ vnd nit verachten soll. Sich auch in einer solchen Statt / daß alles Hofgeim mit der hohen Herrschafft in der seligmachenden Vapstlichen Religion oberem stumbe/ sihet nit weniger/ daß der Magistrat sampt dem Statrath/ solche auffrechte Leuth vnd Männer seynd/ die da (nach Anleynung des Buchs Exodus) Gott forschten/ in ihrem Thum vnd Lassen warhafft/ Feind des Veiß/ auch mit falscher parida vñ practica nit behafft/ vñ weniger der Armes Pupillen/ Rauber vñ Stiefväter seynd/et. Sich ebner massen / daß Bürger vñ Bürgerin sich heuffig bey der H. Mess vnd Predig finden lassen/et. Hergen/Hand vnd Augen beywehrende Gottes dienst zu Gott vnd gegen dem Altar aufsehen. Wer wolt in einer solchen Christlichen Statt nit ein Exempel des Glaubens/der Andacht vñ Gottes Erkandnuß fassen vñ nemen.

Diese kan billich ein H. Statt gerühmt werden / davon der Königlich Psalter singet: * Daß sie von Gott verhütet werde vnd keines andern Wächters nit bedürffe / vnd ob sie wol in dem tieffsten Thal stund / so würde sie doch ein Weg als den andern vom Herren Christo * A einer ansehnlicher Statt verglichen / die auff einem hohen Berg erbawet ist: daß sie sicher auff einem vnüberwindlichen Felsen vnd Kirchen Petri / * vnd wegen ihres eiffrigen Glaubens vnd herzlichem Andacht/so mit vilseitigen Weichen vnd Communiciren an Gott/ Fest vnd Feuertagen darinnen geschicht/wird sie weit vnd breitschicht vñ bekandt. Ja sie ist ein rechte Freystatt vorbedeuter im Buch der Zahl / * dahin alle Sünder / Vnglaubige/ vñ irige Leuth ihr Zuflucht nehmen mögen/auff daß sie recht vnterrissen vnd bekehrt werden/auch durch solche Betsung * den H. Engeln vnd allem himmlischen Hör ein tägliche Freud vnd Froelichung machen können.

Ein solche berühmte Statt ist Rom/davon S. Paulus an die Innwohner dafelbst geschrieben: * Ich sag meinem Gott Danck/durch Jesum Christum für euch allemit einander / daß ewer Glaub in der ganzen Welt verkündiget wurde. Im ersten Buch der Acten leben * wird fast gelobt die Christlich Statt Dromithu in Sebaida gelegen / darin so vil gute geschehen daß es mit Worten nit außzusprechen/es waren darin sechen tausend Wöndich / vnd zwenzig tausend Jungfrauen/die Gott dienen. Da befand sich kein Heyd vnd kein Sect/sonder ettel gute Cartholische Christen/die waren an allen Drithen vnd Enden der Statt bey Tag vnd Nacht dem Gebett vnd Lob Gottes/wie auch den Wercken der Barmhertzigkeit dermassen ergeben/daß die ganze Statt einer Kirchen gleich sahe. Geistlich vnd weltlich Dreykeit/sampt den gemeinen Bürgern bestelten bey allen Stathoren absonderliche Leuth/die da musen achtung geben/wann ein Fremdling/oder sonst ein armer Mensch daher käme / den selben namen sie reysende mit großer Lieb in die Herberg / vnd gaben ihm alle Notdurfft. Ein jeder/der einen Nothleidenden in sein Hauß aufnahmen können/frewer sich darüber/daß er den Armen vñ Christu willen Barmhertzigkeit erzeigen soll.

Der berühmte Chronist Nicephorus Calixtus * gedend einer fürnemmen Statt in Phrygia/darinn die Bürger vñ Innwohner demassen eiffrig im Cartholischen Glauben waren/daß sie sich selber mit Weib vñ Kind/Naab vñ Gut / sampt der ganzen Statt zu Aschen verbrennen lassen/eye daß sie auff das vngöttlich begere des Tyrannische

De Sixto Sirio
De Ecto &
Marcellino Bre
vrium die
26. April.

Leo 11. April.
Greg. 12. die
Mart.
Agnostiker.

Historia.
Baronius Anno
Christi 170.
Ephrem in orat
de laud. S. Basilii

Chiliasmus
Stephanus

Dan. 12.

3.
Ezechiel
Lehr für die
Hauptstädter.

Die Erste Predig.

103

Kaisers Maximian am Glauben wolten meynigdy wer. A
den/ wie dann diser H. Burgerische / als beständige
Martyrin den 7. tag Februarj jäheliche Gedächtnis in
der Kirchen gehalten wirdt.

Historie.
Tomo 4. Anno
Christi 370.
Ferner so schreibe auch der fürtrefflich Historie,
Cesar Barocius * daß in der Orientalischen Statt Sa-
mosa/ von dem H. Bischoff Eusebio/ jung vnd alt in dem
Catholischen Glauben dermassen vnderwisen/ vñ gestärkt
worden. Als einest die Kinder auff dem Platz mit dem
Ball spielen/ vnd ohne Gefahr ein Arianischer Haupte-
ger/ mit Namen Lucius / auff einem Esel fürüber ritt/
durch dessen Fuß der Ball war hinaus geloffen/ da heben
die Kinder alsbald an zu schreyen/ vñ zu jammern/ der
Ball war vnrein/ weil ihn ein seitscher Lehrer vnd Predi-
cant berührt hat/ zünden den also auff offentlichem Platz
ein Feuer an/ vñ treiben den Ball ein gute Weile durch die
Gewerksamen/ mit fürgeben/ er soll auff dise Weiß wider-
um gerätig werden.

Seelig vnd aber seelig ist ein solche Statt/ wo
recht Catholische Gottselige Häupter vnd Obrigkeiten
regiren/ auch die Bürger vnd Geringste der Statt gegen
GOTT vñ seiner H. Kirch dermassen eysrig/ daß auch
die Kinder auß ihrem Catechismo/ die rechtalubigen von
den Secten zu vnderscheiden/ vñ zu scheuen wissen.
Ein solche Statt nennt der Königlich Prophet. * Ein
Statt Gottes vñd ihu Thor / Porten des H. Errens/
von welcher gloriwürdige Ding können gesagt werden.
Ja ein solcher Orth trägt billich den Namen Statt/ dann
wie Aristoteles ein weltweiser Philosophus in seinen Po-
liticis anseygt/ so ist ein Statt anders nisches/ als ein bür-
gerliche Gesellschaft/ auß vil Dörffern/ (oder Nachbarn)
zusammen gemacht/ deren Anfang ist in einander zu
leben/ vñ die Einigkeit wol zu leben. Wo kan man a-
ber ein recht gurs Christlich/ vñ nachbaurlich einrich-
tig leben anstellen? Gewislich nit in den Secten/ son-
der in der gurs Catholischen Stätten / wo der Glauben/
Communior/ Lehr vnd Gottesdienst einhellig ist! Dann
wo man ein anders Euangelium dem Euangelio Christi/
vñ seiner Kirchen zuwider führet/ oder neben den alt Ca-
tholischen Christen neue Secten paffert/ vñ einkommen
laßt / wie kan da ein freudsame vñ rechtliche Nachbaur-
schafft/ oder ein gurs Christlich Leben angeordnet werde?
So wenig der Teuffel nach Gottes willen leben/ vñ dem
menschlichen Geschlecht sein Wolsahrt gönnen mag/ ehe
so wenig kan sich Secten/ mit GOTT vñ seinen recht-
glaubigen vertragen. Solches hat wol erfahren die ge-
waltige Statt Alexandria in Egypten/ wo der H. Euan-
gelist Marcus anfangs Bischofflichen Stul vertreten
hat. Als baldt sich die schädlichen Keger Basilides vñd
Carpocras die man Gnosticos heisset/ eingemischet habe/
da ist fast die gang Statt zu einem gemeinem Vubenlebe/
vñ Frauenhaus worden/ welche Vnucht vñ schänd-
liche Thaten/ (daruon nit zu reden) weder S. Marcus/
noch ein anderer Euangelist gelehrt hat.

Der H. Lehrer Basilus * vñd Soerates schrei-
ben von der berühmten Statt Antiochia/ da S. Petrus
zum ersten Päpstlichen Stul aufgerichtet/ vñ den Christ-
lichen Glauben gepredigt hat. Als sich hernach vber ein
Zeitlang die Kegerischen Arianer/ vñd Apollinaristen ein-
gerungen/ haben sie mit den Catholischen Christen / so
gar nit können einziehen/ daß sich darüber die gang Ge-
mein in vier Theil zerrennt hat/ Ein jede Sect warff ihr
selbst Bischoff vñd Lehrer auff/ so brachten auch die Keger
ihre Sachen so weit/ daß nit allein der H. Meletius/ rech-
ter Bischoff der Statt in das Ellen vertrieben worden/
sonder auch vil ansehnliche Bürger vñd Bürgerin mit-
ten die Statt raumen / ja gar durch mancherley harte
Pein vñd Marter getödet werden/ dieneil sie den alt Ca-
tholischen Glauben von S. Petrus dem H. Apostel an-
fänglich erlernt mit verlassen / vñ den zwispaltigen ru-
morischen Secten beyfallen wolten.

Vnd von den Stätten / dar in nit das wahre Eu-
angelium Christi/ sonder ein new erdichtes seitscher Zet ge-
predigt wirdt / schreibe Andreas Mastellus / ein fürneh-
mer Handhaber dieses new erfundenen Euangeliums. *
Mit vns Lutherischen hat es seztündt die Gele-
genheit/ hat einer Lust einen grossen hauffen Bu-
den/ roher frecher Leuth/ Verrieger/ Finanzer/
Wucherer/ Bescheisser zu sehen / der gehe in ein
Statt/ dar in das Euangelium/ (verstehe Lutheri/
Caluini/ Zwingli) gepredigt wirdt / da wirdt er
sie hauffenweis finden. Darnes ist war / daß
man muthwilliger Leuth / bey denen alle Ehr-
barkeit vñd Tugende erloschen / bey welchen
nichts mehr Sünd ist / noch für Sünd gehalten
wirdt/ nirgendes findet / weder vnder Heyden/
Juden/ Türcken/ oder andern Vnglaubigen/ als
bey den Euangelischen/ bey welchen der Teuffel
gar loß worden / ic. Da vernemen Ewer Lieb vñd
Andacht auß eigner Bekandnuß vnseres Gegenheils/
wie gar vbel es mit den Stätten sehet/ wo Christus / sein
Glaub/ vñd Catholisch Euangelion außgeschafft / vñd
darfür ein seitsch eingelassen worden/ daß auch mehrer
Sünden/ Muthwillen vñd Frechheit zu Sodoma vñd
Gomorra * nit gewest/ wie allda gefunden wirdt.

Danit nun die Königlich Hauptstatt Jerusalem
nit in solches Vbel vñd Verderben geriethe/ sonder recht-
glaubig wer vñd verbleibe / darumb sandten die Obristen
der Statt ein Legation zu dem heyligsten Mann Joa-
nes/ vñd ließen ihn embisig fragen: Wer vñd wo Messias
anzutreffen sey/ auff daß sie denselben ehlich zu ihnen ein-
beleyten / vñd folgendes im gangen Lande bekande
machen.

Die dritte Lehr.

Im dritten/ daß mit diser Legation keine Layen/ son-
der enel geistliche/ nemlich Priester/ Leuten/ vñd
Pharisier geschickt worden. Hat man zu mercken/
daß es den Layen / vñd weltlichen Personen nit en-
aentlich zu gehör/ in Glaubens/ Kirch/ vñd Religions-
sachen zu verhehlen / sonder den Priestern vñd Geistlichen
Durch den H. Propheten Malachiam spricht GOTT. *
Labia sacerdotum custodiunt scientiam / & legem requi-
rent de ore eius: Die Leffzen des Priesters sollen
die Wissenheit bewahren / daß man von seinem
Mund das Gesetz erfahret/ dann er ist ein Engel
Zebaoth/ ic.

Das Widerspil findet sich bey vñd Sectenreichen
Zeiten/ es will schier ein jeder vñd der Gemein für sich
selber ein wigiger Nachforscher Messia/ ein Lehrer vñd
Maister der Bibel/ ein Aufleger / vñd Rechnerständiger
der H. Schrift seyn Manichs Weibsbild/ oder Schrei-
ber/ oder Handwerker / so kaum drey Buchstaben auff
einem legeten verschlunden/ plagen hinein in die Bibel /
als ob es nichts zu bedeuten hätt/ vermeynen/ sie versehen
Schrift/ Bibel/ vñd GOTTes Gesetz/ so wol/ als der ge-
lehrte Priester/ vñd altste Kirchenlehrer / können auch
vom Glauben/ Kirchen vñd Religion so wol verhanlen /
als einer/ der all sein Zeit in der Hohen Schul/ vñd Theolo-
gie hat zugebracht. Ja bey den Secten ist es dahin kom-
men/ (wie das Streitsch Reformationsbüchlein * sein alt
Tag gebracht) daß die Landschafften/ Statt/ Ruch/ Zuse-
her/ vñd die verordneten weltlichen Magistrats/ vber die
Prädication/ vñd in streitigen Glaubens/ vñd kirchlichen Rich-
ter/ vñd Vnderhandler seyn müssen. Gleichwol ist an
den Secten nit wunderlich / seymal ihre Prädicationen
nit vmb ein Härtel/ als ihre Zuhörer geistlicher/ vñd ge-
wehrt seynd: Auch eben den jüngen Geist haben/ wie ire
Layen vñd weltliche Glaubensgenossen.

Anders seyn die Sachen beschaffen / bey den recht-
glaubigen Catholischen Christen. Die weltlichen/ sie seynd
nur wo sie wollen / hohes oder Niederstandes/ Obrigkeit
oder

Lib. Von
der Propheten
Christi.

Gen. 19.

Nota aliam
conciō.

4.
Cōceptus
Lehr für die
Layen.

Malach 1.

Cap. 24.

eder Aderthane/ Mann oder Weib / die bleiben bey ih-
rem weltlichem Schwerdt/Ampt/ vnd Beruff/ vnd lassen
was Kirch vnd Religion betrifft den Päpsten/ Bischöf-
fen/ Prelaten/ Priestern vnd geistlichen Seelsorgern/ als
rechten Nachkömmlingen Christi / vnd seiner lieben Apo-
steln. Zu disen spricht * Gottes Sohn: **Euch ist ge-
ben zu wissen/ das Gehaimnuß des Reichs Got-
tes/ den andern aber in Gleichnuß. Ahermal bey
dem H. Joannes. * Ich hatt euch noch vil zu sa-
gen/ wann aber der Geist der Warheit kommen
wirdt / derselb wirdt euch lehren alle Warheit.**
Item Matthei am 28. Cap. * **Nir ist gegeben al-
ler Gewalt/ im Himmel vnd auff Erden. Da-
rumb gehet hin vnd lehret alle Völker/ vnd tauft
sie in dem Namen des Vatters / vnd des
Sohns/ vnd des H. Geists/ vnd lehret sie halten
alles/ was ich euch gebotten hab/ etc.**

Wilt dann den Aposteln/ vnd ihren Nachkömmlin-
gen im Priesterlichem Standt/ vnd geistlichem Wesen die
Wissenheit der Göttlichen Gehaimnuß vom Hexxaedro
verheissen/ auch ihnen das Euangelium des wahren Glau-
bens zu lehren / vnd zu predigen befohlen worden. So
lassens die wahre Christen bey diesem Befehl billich beru-
hen/ vnd massen sich fremdes Gewalts nit an/ sonder
bleiben willige Zuhörer/ * ja Thäter des Glaubens. Wie
dann auch der Jüdische Rath zu Jerusalem weislich ge-
handelt/ daß sie keine Layen außgesandt dem Messia nach-
zufragen/ sonder allein Priester vnd Leuten/ etc. so geistli-
ches Standt gewest/ auff daß wann selbe von Joanne ge-
nugsamen Bericht empfangen hätten/ hernach die War-
heit von der Ankunfft Messia/ allem Volck sollen verkün-
digen vnd vordpredigen Matthei am 23. Cap. sagt der
Hexxa. Super Cathedram Moysi sederunt Scribae & Pha-
risaei, omnia ergo quaecunque dixerunt, vobis seruate &
facite, &c. **Auff dem Stul Moysi / sitzen die
Schriftgelehrte vnd Phariseer/ Darumb alles/
was sie euch sagen/ etc. nemlich von Haltung des Ge-
sags Gottes. Von guten Sitten/ vnd gewiser Ankunfft/ o-
der Gegenwärtigkeit Messia/ Das haltet vnd ehret/ etc.**
In Glaub vnd Religionsachen/ müssen die gutglau-
bige Kinder Israel / ihren ordenlichen geistlichen Vorste-
her folgen vnd gehorchen. Also auch/ vnd noch vil mehr
wirdt solcher Gehorsamb von vns Christgläubigen erfor-
dert/ gegen den rechtsberuffnen geistlichen Vorstehern/ im
Glaub vnd Religionsachen. Dem obersten Apostel Pe-
tro/ vnd seinen Päpstlichen Stulherben/ ist vom Hexxaedro
* gesagt worden. **Pasce oues meas: Waide meine
Schäflein/ etc.** Vnd S. Paulus schreibt an die betehr-
ten Corinthier. * **G D E hat seiner Christlichen Kir-
chen gegeben etliche zu Aposteln/ etliche zu Propheten/ etli-
che zu Evangelisten/ andere zu Hirten vnd Lehrern. Zu
all disen rechtsberuffnen geistlichen Hirten/ hat der Hexxa
in gemein geredt. * Wer euch höret/ der höret mich/ vnd
wer euch verachtet/ der verachtet mich. Vñ
meiner Vatter der im Himmel ist. Solche Verach-
tung aber Gottes/ vnd seines allerliebsten Sohns/ auch
die selben rechtmässigen Nachfahren im geistlichen Ge-
walt/ bleibt nit vngerochen / das wissen die rechtgläubige
Christen/ vnd widerstreben keines Wegs den ordenlichen
Kirchhütern / sie seynde gleich hohes oder nidere
Standts/ etc.**

Nicethorus Caesarius schreibt Wunder in seiner
Kirchenhistori/ * was der erst Christliche Kaiser Con-
stantinus/ dinstalls für ein Demuth vnd Gehorsamb er-
zeiget hab. Dann als in seinen Zeiten von den Arianern
ein schwerer Kampff entstanden/ vñ die Göttliche Ehr
Christi Jesu sehr verkleinert/ vnd angefochten worden.
Da hat Kaiser Constantinus auß gütlichen Vapsts
Synlestri/ * alle Bischöffe auß der ganzen Welt auff
ein allgemeines Concilium gen Constantinopel beruffen.
Für die versambleren Bischöffen/ an der Zahl dreihun-

dert achtheben in seinem kaiserlichen Pallast ein erganes
Dach/ Stul vnd Sessel zubereiten lassen / hatt vber dies
Zusammenkunft so vieler Väter/ vnd Priester große
Freud/ erzeiget einem jedem gebührende Ehr/ vnd einen
nach dem andern heissen hinein gehn/ an das bestimmbte
Dach des Concilii. Als er nun am legen auch hinein gan-
gen/ vnd ihme daselbst einen nidern/ als seiner Hochzeit
zustund/ Sits lassenrichten vnd stellen. Wolt er Ehr-
bietigkeit halber nit niedersitzen/ biß ihne die Bischöffe dar-
zu ersucht/ vnd gebetten haben. Darauf empfing er sie
alle mit einer schönen Red: Vnd vbergab ihnen die Hand-
lung des Glaubens/ mit kaiserlicher Vtt vnd Vermah-
nung/ sie wollen ihnen solches Werck/ (als von G D E
dazu berufne Hirten) lassen angelegen seyn. Erwarte
also mit großer Gedult vnd Demuth/ was die Christliche
Bischöffe im Glauben wider die streitigen Sacren er-
kennt vnd verordnet/ vñnd hat darnach der Väter Dre-
hung steiff vnd fest handtgehalten. Wolt nit leyden noch
gebuden/ daß ein jünger Mensch den Sazungen so die
geistliche Kirchämpter auff dem allgemeinen Concilio zu
Nicaea versamblet/ mit gutem Bedacht/ vnd reisser Ber-
nunft verordnet haben / soll zuwider seyn. Deshalb
ließ er vil Episteln vberall an die Stätt wider Arium/
vnd seine Seegenossen außgehen/ vñnd vermahnere die
Burger/ daß sie den Catholischen Glauben/ so durch 300.
Bischöffe für recht erkannt/ vñnd gut geheissen/ solten an-
nehmen: Gebote bey auch Verlust Leib vnd Leben/ dz kei-
ner emige hegerische Schrifft oder Bücher/ so dem wahren
Glauben zuwider/ verhalten/ sonder alsbald offenbahren/
vñnd zu verbrennen herfür geben soll. Erzeiget also an
ihme würcklich / was der H. Apostel Paulus vermahnere
hat. * **Obedite praeceptis vestris, & iubiacionibus, ipse
nim peruiigilant, quasi rationem pro animabus vestris
redditori.** Seyt gehorsamb ewren Fürstehern/
vñnd seyt ihnen vnderthan: **Dann sie wachsen/ als
die da Rechnungschafft geben müssen für ewre
Seelen/ auff daß sie das mit Freud thun/ vñnd
mit nit Seuffzen: Dann das ist nit ewer Lutz.**
Dise Vermahnung des grossen Apostels (sag ich) erzeiget
Kaiser Constantinus in der That an ihm selbst. Vñnd gab
auch beynebens geistlichen vñnd weltlichen ein lobwürdiges
Exempel / daß nemlich die geistlichen Kirchhüpter in
Glaubachen wachbar/ vñnd auffmercktsamb / die andern
aber hierin vnderthanig/ vñnd gehorsamb seyn sollen/ etc.

Die vierde Lehr.

Wierdren/ hat man bey diser Legation zu mer-
cken / die Vrsach warum das Jüdenvolck die
Göttliche Person Christi an Joanne Baptista ge-
sucht/ vñnd ihn deshalbten beschiden/ vñnd fragen
lassen. Der hocherleuchte Kirchenlehrer Augustinus
antwortet/ solches hab sich begeben wegen Joannis Für-
refftigkeit/ Gewalt vñnd grossen Ansehens/ so er bey allem
Jüdenvolck gehabt. Dann wie S. Chrysostomus schreibt/
* **so hielten sie Joannem in solchem Ansehen/ vñnd
für so warhafft/ daß sie nit allein/ wann er von
andern Zeugnuß geben/ sonder auch was er von
ihm selber gesagt/ alles glaupte haben/ wo sie nit
difer Meinung gewesen / so wurden sie ihre zu
fragen mit gesandt haben/ was er von ihm selber
red/ etc.**

So erzeiget sich auch Joannis Fürrefftigkeit vñnd
Helligkeit in vilen andern Stücken: Als nemlich in
der Hochzeit seines Geschlechts/ seytemal er eines hohen
Priesters/ auß dem Stammen Aaron ehelicher Sohn
war/ welcher Priesterstam neben dem Königlichem Ge-
schlecht im alten Testament für die höchste / vñnd edlste
Leut gehalten/ auch für zusam heurathen sehr verwandt/
vñnd verfreundt waren.

Fürs ander/ so war auch Joannis Geburt/ vñnd Em-
pfangnuß mit vilen grossen Wunderwerken gezeiet/ vñnd
her-

Luc. 8.

Io. an. 16.

Matth. 28.

Iacob. 1.

Matth. 23.

Ioan. 21.

I. Cor. 12.

Matth. 10.

Nicoeph. lib. 8.
cap. 16.Baronius To-
mo 5. Annali.

herlich gemacht: Dañ er war geboren von einer vnfrucht-
baren Mutter / * vñnd von Zacharia einem alt erlebten
Vater, welche seine gerechte Bekehrung mehr dem Dienst
Gottes/als dem Kinder gebären ergeben gewesen: Vñnd
wann GOTT mit sonderbare Genad vñnd Segen dar-
zugethan/wegen ihres hohen Alters/natürlich keine Kin-
der mehr erziehen können. Wie dann der Altarier Za-
charias dem Engel/welcher ihm die Empfängniß seines
Sohns Joannis zu künde gethan geantwort hat: Wo-
her soll ich das wissen/dann ich bin alt/ vñnd mein
Hausfrau ist betagt/ıc. Darauf verlor er alsbald
die Sprach/ vñnd künde mit ein einziges Wort mehr reden/
bis auff den achten Tag/ bis daß das Kindlein Joannes
soll beschneiden werden/ da eröffnet sich sein Zung/ vñnd
fieng an GOTT den Herr zu wunderbarlich zu loben/ vñnd
zu prechen.

Zum dritten/so war auch Joannis Leben von Kind-
heit an heylig/ vñnd allen Menschen verwunderlich/ also
daß jederman wer von ihm hörte/ bey sich selber gedacht/
vñnd sprach. * Was manist/ will auß diesem Kind-
lein werden/ dann die Handt des Herrn ist mit
ihm. Sein Speiß vñnd Tranc was weder Brodt noch
Wein/vñ wenig Fleisch/sonder nur Heuschrecken/ vñnd
wild Hönig. Sein Kleid vñnd ganzer Wandel ein lauter
Büßfertigkeit/ darzu auch sein Wohnung draussen im
Waldt von aller Menschen Gemainschaft abgesün-
dert.

Zum vierden/ so kam Joannes den Leuten also
mächtig vñnd ernstlich für/ als einer der für sich selbst
Macht vñnd Gewalt hat zu thun/ zu reden/ vñnd zu befeh-
len was er wolt/ darvon ihne niemandt weder geistlich
noch weltlich Obigkeit/oder einziger anderer Mensch/er
sey wer da wöl/abhalten dörfen. Deshalben taufter er/
welches bey den Juden etwas neues/ vñnd vom Prophe-
ten Ezechiel * für ein Werk allein dem zukünftigen Mes-
sia zuhörig angezeigt. So war auch all sein sagen vñnd
predigen von Christo Messia. Er deutet darauff mit Wor-
ten/ * vñnd zeiget ihm dem Volck gleichsam mit Fin-
gern: Christus war das Lamm Gottes/ daß da hinweg
nemmet der Welt Sünd.

Zum fünften/ so straffer er auch die Laster/ so da-
mals im Schwung waren/ * auff allerhöchste/ vñnd
verschonte keines Menschens/ der zu ihm hinauf an Jor-
dan etwas zu lernen/ vñnd zu wissen kommen war. Sum-
ma/ es saget Joannes den Leuten süß vñnd saur/er redet
mit ihnen glimpflich oder ernstlich/ er ermahne sie gleich
gütlich/ oder schalt sie auff hefftigst/ so künde doch
(wegen seiner Ehrwürden vñnd Heyligkeit) sich ihne nie-
mandt widersetzen/nach einis Wortlein einreden. Dann
er war (schreibt der geliebte Jünger *) ein brennende vñnd
leuchtende Lucern/ an welchem sich alle gebrenne vñnd ver-
leest/ die ihn vngelehrter vñnd freuentlicher Weiß mit
Worten oder Wercken angetastet hätten/ıc.

Es befindet sich aber der heyligste Man Joannes/
nicht allein ernsthaft vñnd streng in seinem Leben auff Er-
den/sonder auch jezundt im Himmel/ gegen allen denen
so ihne selbst/oder seinen andächtigen schmähtlich/ oder ge-
waltthätig zu setzen/darvon beschreibet Paulus Diaconus/
* in den Geschichten der Longobarder folgende Histori.
Der Longobarder König Rotharius war zwar nit recht
Catholisch/ jedoch gegen dem H. Joannes Taufer an-
dächtig vñnd wol gewogen. Nach dem er 16. Jahr vñnd 4.
Monat regiert/ ist er gestorben/ vñnd neben der Kirchen
S. Joannis (welche seine gurglaubige Vorfahren erba-
wen lassen)/zur Erden bestättiget worden. Aber ein Zeit
hat ein böser Mensch auß gurgeltigkeit die Königlich Be-
gräbnis zu Nacht diebischer Weiß eröffnet/ vñnd alles
was etwa köstlich vñnd herrlich gewesen/ womit der Leib
des Königs Rotharii hinweg geraubt. Dissen bösen
Mauher/ erscheine der H. Joannes/ vñnd erschrecket ihn v-
ber alle massen/ sprechende. Wie hast du dich vntersiehen

zu dörfen/ den Leib dieses Menschens auszureißen: Dann ob
er wol nicht rechtgläubig gewesen/ dar nach hat er sich
in seinem Leben befohlen/wel du dich nun solches zu thun
vermessen hast/ so solstu fortin in mein Kirchen keinen
Zugang nimmermehr haben/ welches auch geschehen ist.
Dann als oft hernach jener Todtenrauber in das Gottes-
haus gehen wollen/ ist er vor der Kirchthür allweg zu ruck
gestossen worden/ als ob ihn ein Vorfechter mit einem
bloßen Schwerdt die Gurgel abstechen wolt: Muß also
mit seinem Leyd erfahren/ wie ein brennendes Liecht Jo-
annes gegen allen denen/ die sich feindtlicher weiß an im
vergreiffen/oder schmähtlich seynd/ıc.

Die fünfte Lehr.

Geistlich zum fünften hat man zu merken/ wer Bösepius
dann zu Joanne in die Wüsten hinaus kommen/
vñnd seinen ernstlichen Cyffer im reden vñnd predi-
gen gehört vñnd angesehen? Antwort. Zu ihm ist
kommen die ganz Gemein/ vñnd A verkündiget jederman-
iglich Buß vñnd Bekehrung/ sprechen: * Thut Buß/
dann das Reich Gottes hat sich genahet/ıc. Da
war niemandt welcher ihm dörfte einreden. Lieber Jo-
annes/ was gehet dich mein Leben vñnd Wandel an: Ich bin
noch jung/ vñnd der Welt gleich: Ich hab noch weit genug
Zeit/ die Kinder sünd abzulegen: Will mich zu meiner Zeit/
schon anders befehlen. Vergleichen redet keiner/sonder
schlugen vil mehr in sich selber/ vñnd gedachten: Joannes
war ein wahrhafter Mann/ er sage jederman ohne scheu-
hen/ was gut vñnd rathsam/ sie wollen ihm folgen/ vñ ohne
weiteren Verzug sich vom bösen abwenden/ ehe daß sie
vom vngewissen Todt überhlet/ vñnd der gnadenreichen
Zeit (wie leyder vilen faultheiligen geschicht) beraubt wer-
den. * Vigilate itaque quia nescitis diem neque horam, &c.
Sagt der Herr/ wachet derowegen: Dann ihr wiß-
set mit den Tag noch die Stunde/ wann ihr nemlich
von himmen absterben müß.

Darnach so kamen auch zu im die Saducæer vñ Phari-
sæer/ schädliche Keger vñ eygensinnige Knecht/ so von jed-
man begehrt gerühmet vñnd geehrt zu werden/ auch an al-
len Tischen vñnd Mahlzeyten den fürnehmsten Orth ein-
zunehmen. Joannes aber wolt sich keines wegs loben/
sonder fuhre sie an mit scharffen Troworten. * Ihr
Hatergesücht/ wer hat euch gezeiget zu entflie-
hen den zukünftigen Zorn/ darumb so thut recht-
fertige Werck der Buß/ vñnd wöllet nit sprechen
bey euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater/
dann ich sag euch/ daß GOTT vermag dem
Abraham auß disen Steinen Kinder erwecken.
Das mußten die stolzen Pharisæer vñ Saducæer gedul-
den/ der streng Bußprediger Joannes macht ihnen nit
C anders.

Ferners/ so naheten sich auch zu ihm die Publica-
nen/ sampt dem vñnügen Pöfel/ darunder vil offne Sün-
der vñ Sündlerin/ Mördter vñ Strassenrauber/ Wü-
cherer vñ Geizhals/ vil verschlagne abgewegte Weltkin-
der/ Parteymacher/ Zinanger/ vñ Leutherriger wa-
ren/ die sonst vñb niemand nichts geben wolten. Er aber
saget ihnen allen in gemein * von bußfertigen Wercken/
was massen sie den noch lebenden mit dem überigen/ so
sie haben/ sollen zu Hilff kommen/ auch niemandt höher
schäzen oder vbernehmen/ als ihnen von der hohen Ob-
rigkeit fürgeschrieben vñ zugelassen ıc. Da befande sich a-
bermal keiner vñder dem ganzen Pöfel/ so da wider ge-
schmachet/oder eingesprenget hat. Lieber Joannes/ du bist
in der Wüsten/ vñnd fuhrest Einsidler leben/ wir aber seynd
in der Welt/ haben grosse Haushaben vñ Handthierun-
gen/ bedörfen des vnserigen selber/ der nichts hat/ schaw
gleichwol/ daß er auch das bekomme: Wir haben mühe-
same Aempter/ schwere Dienst vñ Verrichtungen/ ob
wir wol in einem oder andern/ mit guter Gelegenheit/ er-
seren eygnen Genuß vñ Vortheyl suchen/ es wirdt so
grosse

große Verschuldung, wie du mainst / nit dahinden seyn. **S**a haben wir auch mit Kaufmanschaften / Verlag und Kramerwahren zuthun / da verdirbt und verliert etwas / dort gehet sonst etwas zu Grunde / daß man eins an das ander hängen / und bisweilen auff ein Ding mehr / als es sonst wehrt wär / schlagen muß. Der Welt Handel vnd Wandel lieber Joannes ist dir unbekant / du sagst vns immerdar vom Almosen geben / aber nicht vom einnehmen: Dem Predig gehet nur dahin / daß wir in vnseren Kemptern und Handhierungen niemand überrechnen / aber nit wie wir vns erhalten / oder vnser Verlust widerumb einkommen sollen. Solche vnnütze Entschuldigung hat der sündige Pöfel dem Joanni nit füzgeworffen / sonder ihme vilmehr recht geben: Die Publicanen betheeren sich vber seine Buspredigen: Mörder und Straßenräuber entsetzten sich / Bucher vnd Getreid gaben vnrechtis Gut widerumb / vñ die so falsche Practica geführt / vñ dardurch ihren Nächsten vbel betrogen / vñ verfortheylet haben / bekantet ihre Schuld vñ schwäre Sünden. Die 4. Euangelisten Mathaeus / Marcus und Lucas melden. * **D**a gieng zu ihm hinauff die Stadt Jerusalem / vñ das gang Jüdisch Land / vñ alle Länder an den Jordan / vñ wurden geraufft von ihm im Jordan / vñnd bekennen ihre Sünd / 2c.

Ehner massen traten auch zu ihm die Soldaten und Kriegersleuth / vñ begeherten zu wissen / was dann sie thun sollen / damit sie seckz wurden. * Vñnd er sprach zu ihnen. **T**hut niemant gewalt vñ vnrecht / vñnd laßt euch benützen an ewrem Sold / 2c. Da war kein Dolberey / oder wilder Eysenbeisser / kein Posseurreißer oder Umbhaussierer / der Joanni vom betriß (mit Ehren zu melden) vñn stehlen vñnd blindern gesagt / oder den lichterlichen Reim der Kriegszugeln auff die Wahn gebracht / heit also lautend:

Ein Landsknecht vñnd ein Beckenschwein /

Sollen allzeit satt vñnd voll seyn /

Dann eygentlich sie wissen nicht /

Wann man sie würge vñnd miderficht.

Solche Frechheit war jenen Soldaten / so Joannem ih- des thuns halber befragten / so frembd vñnd unbekant / daß sie gegen den jetzigen (die gleichwol gut Christlich seyn wollen) zu rechnen eytel Engel vñnd Heylige gewesen. Vñnd der Landsknecht aber (mehrer theils) arger / dann Heyd / Türc vñnd Landfeind worden vñnd.

Erstlich / so hielt auch Joannes in seinen Lehr vñnd Buspredigen den rechten Proceß / vñnd lehrte die Sündigen nit nur bloß vñndnd / sonder steng von oben an / das ist / er straffet vñnd beredet nit allein der gemeinen vñnd schlechten Leuth Sünd vñnd Verbrechen / sonder auch der grossen Hexen vñnd Frauen. Er war diffalls kein Anseher der Person / Geschlecht vñnd Stammen / wie bey der Welt geschieht / da man die kleinen Dieblein an Strick hängt / die grossen Dieb aber in guldenen Ketten / vñnd seyden Kleiden / vor der grossen Herren Taffel stehn vñnd brangen läßt. Oder ein arme Ehebrecherin an Pranger / oder für die Kirchthür in die Brechel stelle / dargegen die grossen vñnd reichen auff den Gurschen vñndsfahren / vñnd zu den Fenstern aufschauen laßt. Joannes lehrte die Stiegen vom ersten Stäffel bis auff den letzten Anritt. Joannes erhob sein Stimm wider den König Herodes / vñnd desselben vñndhelichen Verschlaß Herodiadem / die gleichwol ein edels / aber beynebens ein leichtfertiges Weib war. Joannes redet den Königlichen vñndehrbaren Personen vermaßen zu / daß sie sich beyde forchten / vñnd Herodes sich in vilen Dingen ändern müssen. Der 4. Euangelist Marcus * schreibt: Herodes aber fürcht Joannem / dann er wußt / daß er ein frölicher heyliger Mann war / vñnd behielt ihn / vñnd thät vil nach dem er ihn gehört hat / vñnd hörte ihn gern / 2c.

Weil dann Joannes mit solchem Ernst vñnd En- des

fer männiglich ohne Scheuch vñnd Hindernuß die Wahrheit verkündiget / vñnd das böß straffe / darneben auch sein wunderbarliche Empfängniß vñnd Geburt auch sein heyliger strenger Wandel / den er von Kindheit an bis auff dieselbe Stund in der Wüsten geführt jederman bekant vñnd bewußt. So war seiner halber vñnder dem Jüdischen Volck ein groß Gemümmel / vñnd gedachten vil in ihrem Herzen / ob er villeicht nit Christus der gesandte vñnd versprochne Messias wär. Solches Geschrey beweger auch den obristen Rath zu Jerusalem / daß sie Joannem mit einer ansehnlichen legation beschiekt / vñnd in fragen lassen: Tu quis es? Wer bistu? Als wolten sie sagen: Du der du so mächtig / vñnd kräftig in lehren vñnd predigen / so heylig im Leben / so vñnderschrocken in den neuen Ceremonien des Wasserlauffs / so warhaftig in der Bekandniß vñnd herrlichen Zeugniß von Messia / so berühmte in nachfolgenden Jüngern vñnd Zulauff des gangen Volcks / vñnd zwar eben jegundt in der Zeit / die nach Aufweisung Göttlicher Schrift der Antunft Messia am allernächste Sag vñnd doch ob nit du Messias / den wir verhoffen / vñnd jmerdar erwarten? Der wer du doch eygentlich bist? Damit wir ein gewisse Antwort geben können denen / die vñnd gesandt haben.

Wahrlich einer grossen vñnuergleichlichen Heyligkeit muß Joannes gewesen seyn / daß ihn nit allein dz gemeine Volck / sonder auch die gelehrte vñnd fürnehmste Leuth des Jsaacitischen Geschlechts / so wol die geistlichen als weltlichen für Christum den falschen Herren vñnd Heyland angesehen / vñnd annehmen wollen. Aber noch vil heyliger vñnd gewaltiger ist Joannes worden / dz er sich bey solcher anerbotener Gelegenheit die Ehr sucht / nit vñndwinden lassen / sonder die schmachtende Ehr der Welt verachtet / vñnd die Wahrheit gar rund bekennet hat. Mit er sonder ein anderer wer Christus wahrer Gott vñnd Messias nemlich der / welchen die hochgebenedeyte Jungfraw Maria / vñbernaturlich in der Jungfrawschaft empfangen vñnd geboren hat.

Wolan die jährliche Gedächtniß diser Jungfrawlichen Geburt nit an der Hand / vñnd vor der Thür. Demnach wir vnseren Herzen nur Gebett / Beicht vñnd Bus also bereyten / vñnd reinigen sollen / damit was sich einmal am Christag leiblich begeben / jegundt an vñnd geistlich geschehe / durch würdige Dießung des hochwürdigsten Sacrament des Altars / da wir auß den Hände des recht geweihten Priesters eben den empfangen / vñnd in vnser Herz legen / welchen die seligste Gottesgebärerin in Wundelein eingewickelt / vñnd in ein Krippel gelegt hat. Inmassen solches einem Priester mit einer sichtbarlichen Ercheinung angedeutet worden / darnon im neunenden Miraculo vñndch * Casarij diser Inhalt zu lesen ist. Ein Abbt S. Bernardi Ordens erzehlet ein wunderliche Verwandsung der Hosti in die Gestalt Christi / einem frommen Priester geschehen / bey solcher Erzehlung war ein anderer Priester mit Namen Adolph / welcher seinem Wandel nach nit allerdings beschaffen / wie es hätt seyn sollen. Als er aber das Miraculo angehört / seufftet er von Herzen vñnd sprach. Warumb erzehlet Gott den Heyligen / vñnd in dem Glauben vollkommenen Männern solche Ding. Wir elenden Sünder / vñnd meines gleichens die wir an diesem Sacrament oft zweiffeln / sollen dergleichen Gesichter entdecken werden. Als nun diser Priester Adolph baldt hernach eines Tags Mess gehalten / vñnd vor dem Agnus Dei die consecrirte Hosti in die Hand genommen / vñnd (wie gebräuchlich) in drey Theil brechen wolten. Da sahe er in der Hosti gegen ihm die allerseeligste Gebärerin Gottes Mariam / sitzet in einem Thron / vñnd das Kind Christi haltent auff ihrer mütterlichen Schoß. Der Priester Adolph wendet die Hosti vñnd / zu sehen was auff der andern Seiten / vñnd fand daß es die Figur eines Lämbleins. Er wendet die Hosti aber vñnd / die Wund der Herren mit dem Göttlichen Kinde anzuschauen / aber es war

* Marc. 1.
Luc. 3.

* Luc. 3.

* Marc. 6.

1.
Cöper
figut de
Legation
ad Joann

* Luc. 3.
1. Reg. 8.

es war weder eins noch das ander vorhanden / sonder die H. Hosti erzeyget sich Jesu als ein klars Cristall oder Glas / vnd sahe dadurch vnsern H. v. d. Leibhaftig am Creuz / wie er das Hauptweiland geneygt / vnd verschiden ist. Der Priester entsetzt sich vber diese Verwandlung / steht lang vber Altar / vnd bedacht sich was er doch thun soll / die Mess also verbleiben / oder gang hinauf lesen soll / sein Herz war bey solcher Anschawung nicht wenig berührt / vnd mit jüngerer Reue zerknirschet. Aber der gültig GOTT / sah an sein grosse Noth / vnd gab der Hosti widerumb die rechte Gestalt / daß er solche brechen müßte / vnd die H. Mess gar zu End bringen. Als sich nun das Volk des langen Verzugs halber verwunderte / nemlich auß was Ursachen er so lang vber Altar stehe / vnd Mess lese / da ist er nach vollender Mess auff die Engel gestanden / vnd erzehlet mit Vergießung vieler Thier / was im begangen / vnd GOTT der Herr auß Gnaden sehen lassen / auß dieser Erscheinung ist zwar damals der Priester Adolph zu einem bessern vnd Gottseligern Leben bewegt / vnd frommer worden. Aber wir alle / die solches lesen vnd

anhören / werden wider alt / vnd neue Salutarische Geister / so die Gegenwärtigkeit Christi im H. Abendmahl verlangnen / in dem wahren unschätzbaren Catholischen Glauben vil gestärkt. Daß wir nemlich in dem heyligsten Sacrament des Altars / eben den messen vnd empfangen / welchen die werthe Jungfrau Maria in vnversehrter Keimigkeit geboren / vnd in ein Krippen gelegt / welcher hernach für das ganz menschlich Geschlecht am Creuz gelitten vnd verschiden. Auff welchen auch Joannes mit dem Finger gezeiget / vnd dem Volk geprediget. * Secht da das Lamb Gottes. Secht den / der der Welt Sünd hinweg nimbt. Dieser muß wachsen / ich aber weniger werden. Dann dieser ist vnser GOTT / (sagt die Prophecy Baruch *) vnd außser keiner ist kein anderer / etc. Soll auch kein anderer begehr / noch angenommen werden. Disem vnsern einigen wahren Messia Heylandt vnd Seeltigmacher Christo JE. sey ewiges Lob / Ehr vnd Preiß / von nun an vnd allezeit / Amen.

(?)

End der Ersten Predig.

Am dritten Sonntag / im Aduent.

Die Ander Predig /

Von der Antwort Joannis an die Abgesandte Botschaffter / von Jerusalem.

Thema Sermonis.

Et confessus est & non negauit. Et confessus est: Quia non sum ego Christus. Ioannis 1. Cap.

Vnd er bekandt vnd laugnet nit: vnd er bekandt: Ich bin nit Christus.

Joannis am 1. Cap.

E X O R D I V M.



Müßliche in Christo vnserem Heylandt vnd Heylandt / das heutige Euangelium von der abgesandten Botschafft an Joannem in die Wüsten / erinnert mich einer schönen Histori oder Figur / darvon im ersten Buch der König am 8. vnd 10. Cap. gelesen wirdt / was massen die ältste vnd fürnehmste des jüdischen Volcks ein Conspiration oder Versammlung gehalten / vnd mit einhelligem Hauffen für den Propheten Samuel / welcher damals ihr rechtmäßiger Richter vnd Vorsteher war / kommen / vnd nach Art anderer Heydnischen Völker einen König begehr haben. Denn Samuel gefiel anfanglich solches begehren sehr vbel / sentemal sie bisshero jederzeit frey gewesen / vnd allein von GOTT selber geregirt vnd beschützet worden. Deshalben rufft er zu GOTT / was er thun / oder wie er sich hierin verhalten soll. Darauf gab ihm der Herr antwort. * Höre des Volcks begern / in allem was sie dir sagen / daß sie haben mit dich / sonder mich verlassen / damit ich nit vber sie herrsche / jmmassen sie allwegen gethan / von der Zeit an da sie von Egypten aufgangen seyn / bis auff heutigen Tag / gleich wie sie mich verworffen / vnd andern frembden Göttern gedienet / also thun sie auch dir.

Wolan auff dis Begehren der Juden / stellet ihnen der Prophet Samuel auß Gottes Andeutung zu einem König den Saul / dieweil er vnder allem Volk der längst vnd stärkste war. Was geschach weiter? Daman ihnen

nach ihrem Begehren einen König fürgestellt hatt / vortreten sie desselben / vnd hielten ihn für vntauglich vnd vngungsam / sprechendi: Nunquid saluare nos poterit iste? * Meinstu dieser werde vns erlösen mögen: etc. Verachteren also ihren fürgesetzten König / vnd brachten ihm keine Königlich Schenkungen.

Eben eines solchen Geschichts erinnert vns heutiges Euangelium. Erstlich tausend Jahr erwartet die Welt deren Anfunft eines mächtigen Königs. Die Juden schreyen vnd betreten ohn vnderlaß / dz doch einmal Messias / der sein Volk erlesen / vnd regiren soll / von GOTT her vnder gesandt werde / sprechendi mit dem Propheten. * Herr schick vns Hülff in vnser Trübsal / denn eytel ist das Heyl der Menschen. * Herr sende den du senden wilt. * Sende Herr das Lamb den Herrscher der Erden. Kommb Herr / verzeich nit lang / vnd erlöse vns wegen der Ehr deines H. Namens.

Auff solches ihr stehendes Bitten vnd Anlangen / sandte GOTT einen König vnd Messiam / war den stärcksten vnd mächtigsten im Himel vnd auff Erden / nemlich seinen geliebtesten eingebornen Sohn Christum JE. sum selber / immassen Paulus an die Galater geschrieben. * Da aber die Völle der Zeit herbey kommen / sandte GOTT seinen Sohn / gemacht auß dem Weib / vnd dem Gesatz vnderthan / auff daß er die / so vnder dem Gesatz waren erlediget / vnd zu Kindern Gottes auffnehme.

Der glückseligen Zeit / in welcher der höchste Gott / die Schoß seiner Gnaden eröffnet / das Geschrey der Glenden

1. Coepit
figura
Legitimi
an Joannem

1. Reg. 8. & 10.

Applicatio
gura.

Psal. 11.

Exod. 12.

Isa. 16.

Gal. 4.